

St.-Balthasar-Kapelle bei Plosau geweiht

Ort der Ruhe in der Welt des »Immer-noch-schneller« – Feier inmitten der Natur



Pfarrer Andreas Ager segnete im Rahmen einer stimmungsvollen Zeremonie die neue St.-Balthasar-Kapelle mitten im Wald. (Foto: Eder)

Waging am See – Die St.-Balthasar-Kapelle der Familie Hechenbichler im Wald bei Plosau wurde von Pfarrer Andreas Ager geweiht.

Ager rief die Besucher der Kapelleneinweihung zu Beginn als erstes dazu auf, noch bevor Musik erklingen sollte, die »Stille des Waldes« auf sich wirken zu lassen – ein passender Einstieg in eine stimmungsvolle Feier in idyllischer Natur. Zahlreiche Menschen waren gekommen – Mitglieder der Familie Hechenbichler, Nachbarn und all diejenigen, die in irgendeiner Weise am Zustandekommen der neuen St.-Balthasar-Kapelle mitgewirkt haben.

Pfarrer Ager freute sich, dass im Pfarrverband beinahe jedes Jahr irgendwo eine neue private Kapelle eingeweiht werde. Es sei schön, dass immer wieder solche Glaubenszeugnisse in die Natur gesetzt würden, damit hier »Menschen zur Ruhe und ins Gebet hineinfinden« können. »Wunderbar steht sie da«, lobte der Pfarrer die St.-Balthasar-Kapelle an ihrem Standort mitten im Wald – wie »ein schwebendes hölzernes Arche-Boot«. Man könne gleich sehen, dass sie von einem Architekten erbaut worden sei und dass dieser viele Gedanken habe mit einfließen lassen.

Drei Botschaften, die die Kapelle aussendet, hatte Pfarrer Ager in ihr entdeckt. Sie sei zum einen Zeugnis dafür, dass die Familie ihre Toten ehrt: Die Totenbretter von Vater Balthasar, Mutter Annemarie und Bruder Wolfgang sind an der Apsis der Kapelle angebracht. Zudem sah der Pfarrer hier, neben dem Funkmast, eine schöne Parallele zum Patron der Kapelle: von der antiken Astrologie des Balthasar, einem der »Heiligen Drei Könige« – heutzutage eher als »Sterndeuter« bezeichnet –, bis zur modernen Technik. Und zum Dritten stünden hier »die Welt der Technik und die Welt für die Seele« unmittelbar nebeneinander:

Die Menschen bräuchten nicht das »Immer-noch-schneller«, sondern auch Ruhe – und dafür stehe die Kapelle allemal.

Die Einweihungsfeier, die mit dem Segen des Pfarrers für das neue Bauwerk ausklang, wurde von einem Bläser-Duo mit Helmut Huber und Lena Mühlbacher umrahmt. Balthasar Hechenbichler erzählte danach noch zahlreiche Details über die Entstehungsgeschichte der Kapelle und dankte all den vielen, die zur Entstehung beigetragen haben. Anschließend hatten die Besucher die Gelegenheit, sich die schöne Kapelle anzusehen und miteinander ins Gespräch zu kommen. he

Ganz viel Symbolik

Die St.-Balthasar-Kapelle ist dem Namenspatron des Waginger Tierarztes Dr. Balthasar Hechenbichler gewidmet. 100 Jahre wäre dieser jetzt geworden. Seinem Andenken haben seine Nachkommen das filigran gestaltete hölzerne Bauwerk gewidmet.

Dr. Hechenbichler war ein Tierarzt vom alten Schlag. Schon früh, im Jahr 1976, ist er gestorben, in dem Wald, in dem jetzt die Kapelle an ihn erinnert. Jahrelang hatte er seine Liebe zur Holzarbeit ausgelebt, und bei dieser Arbeit an einem der glutheißen Tage jenes Jahrhundertssommers hatte ihn der Tod überrascht.

Sohn Balthasar Hechenbichler jun. ist Architekt und lebt in München. Er war der Ideengeber für den Bau der Kapelle, und auf ihn geht auch der Entwurf des vollständig aus Holz erbauten kleinen Gotteshauses zurück – konstruiert aus Lärchen und Tannen, die bis zum vergangenen Winter an dem Ort standen, an dem jetzt die Kapelle erbaut wurde.

In dieser Planung steckt ganz viel Symbolik. Nicht nur ist die Kapelle aus den Bäumen vor Ort erbaut, sie steht auch nahe der Stelle, an der der Vater verstorben ist und auch nahe der Stelle, an der der Vater einst eine kleine Hütte zum Ausruhen und zum Lagern des Werkzeugs errichtet hatte, die dann nach lan-

gen Auseinandersetzungen mit dem Landratsamt wieder abgerissen werden musste. Diese Hütte stand damals ein Stück weiter oben am Hügel mit Blick in die alte Heimat von Dr. Hechenbichler sen. – in Richtung Berge und Ruhpolding.

Einen wesentlichen Auslöser für die Idee der Kapelle lieferte auch der Funkmast. Die Hechenbichlers hatten sich ebenso wie die Bürger von Oberleiten und viele andere Bürger seinerzeit gegen diesen Mast ausgesprochen – vergeblich. Das Staatliche Bauamt hatte darauf verwiesen, dass die Baugenehmigung einschließlich der erforderlichen Ausnahmen vom Baugesetz, wie zum Beispiel Außenbereich oder Naturschutz, von der Regierung von Oberbayern erteilt wurden – weil höhere Belange dafür standen.

Und als Balthasar Hechenbichler jun. dann den Antrag zum Bau der Kapelle stellte, berief er sich auf dieselben Ausnahmetatbestände wie vorher die Regierung von Oberbayern – mit Erfolg, denn gegen den Bau der Kapelle gab es dann seitens der Behörden keinerlei Einwendungen. Nun empfindet er ein Stück Freude und Genugtuung auch darüber, dass jetzt seines Vaters Hütte – wenn auch in ganz anderer Weise – doch noch verwirklicht werden konnte. he